

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 99.

Freitag, den 17. December

1869.

Gesetz, die Gleichstellung der Schuldverschreibungen des Norddeutschen Bundes mit den inländischen Staatspapieren betreffend, vom 2. December 1869.

Wir, Johann, von Gottes Gnaden König von Sachsen &c. &c.

verordnen mit Zustimmung Unserer getreuen Stände hierdurch, wie folgt:  
Die auf Grund eines verfassungsmäßig erlassenen Bundesgesetzes ausgefertigten Schuldverschreibungen des Norddeutschen Bundes können in gleicher Weise, wie die inländischen Staatspapiere, zur Anlegung von Mündelgeldern, von Baarschaften der Kirchenararien und anderer geistlicher und milder Stiftungen, sowie von Depositalbeständen, nicht minder zur Bestellung von Dienstautionen verwendet werden. Urkundlich haben Wir dieses Gesetz eigenhändig vollzogen und Unser königliches Siegel beidrucken lassen.

Gegeben zu Dresden, am 2. December 1869.

Johann.

Richard Freiherr von Friesen.

(L. S.)

## Tagesgeschichte.

Am Montag Abend ereignete sich in Dresden ein bedauernswerthes Unglück auf dem Eisenbahnübergange auf der Falkenstrasse beim Central-Güter-Bahnhofe. Bei plötzlichem Öffnen der Barrieren kam unerwartet ein hochbeladener Güterwagen angefahren und ein Einspanner, der über die ungehemmte und somit offene Bahn fuhr, entging nur durch Schnelligkeit einem Unglück, das jedoch einem alten sorglos dahingehenden Herrn, einem 80jährigen Beamten vorbehalten war. Erfasst von dem anstürmenden Wagen wurde er augenblicklich niedergeworfen und ihm beide Beine zerrädert.

Ein zweites nicht minder beklagenswerthes Unglück ereignete sich am Dienstag Mittag ebenfalls in Dresden. Am Ausgange der Königsbrücker Strasse soll ein Militärmagazin erbaut werden; augenblicklich ist man beschäftigt, einen Brunnen an der Baustelle herzustellen; nachdem derselbe eine Tiefe von 48 Ellen erreicht, ist derselbe eingestürzt und hat unter seinen Trümmern die Brunnenarbeiter Schütze aus Lausa, Vater von 6 Kindern, und Rehaar aus Hermsdorf, Vater von 4 Kindern begraben. Ein Militär-Cordon umzieht die Unglücksstätte, innerhalb derselben mit aller menschlichen Kraftanstrengung die Befreiung der Verschütteten versucht wird.

In Meissen hat sich am vergangenen Sonntag Abend abermals ein Soldat der dortigen Garnison, Sohn eines Meissener Bürgers, mit seinem Dienstgewehre in der Absicht sich zu tödten, eine Schusswunde beigebracht, an deren Folgen derselbe am Dienstag früh im städtischen Krankenhaus gestorben ist.

Crimmitschau, 11. December. Gestern Abend 10 Uhr ist die dem Zimmermeister Beyer gehörige, in der Nähe des Bahnhofes gelegene Spinnerei total niedergebrannt. Leider ist dabei ein Feuerwehrmann schwer verwundet worden.

In Cunnersdorf bei Annaberg ereignete sich in diesen Tagen der merkwürdige Fall, daß ein von einem tollen Hunde gebissener Dachs wüthend geworden ist und getödtet werden mußte. Ein anderes ebenfalls gezeichnetes Stück Vieh untersteht noch der thierärztlichen Behandlung.

Ein eigenthümlicher Fall ereignete sich Anfang voriger Woche in Baugen, der von dem sonderbaren Schicksal eines Ehepaars Zeugnis giebt, das in Zeit von wenigen Momenten plötzlich das Zeitliche segnete. Dem in Baugen stationirten Polizeidiener Püschel starb am Montag plötzlich seine Ehefrau, mit der er lange glücklich gelebt, an einem Blutschlage, und schon eine halbe Stunde nachher war auch er eine Leiche, ein Herzschlag hatte ihn getödtet. Am Donnerstag fand das feierliche Begräbniß statt und viele Hunderte zogen hinaus auf den Kirchhof, wo ein gemeinsames Grab die vom Geschick so schnell ereilten Eheleute aufnahm. Püschel zählt 43 Jahre, seine Frau nur zwei oder drei mehr.

Durch eine Cabinetsordre des norddeutschen Oberbundesfeldherrn ist bestimmt worden, daß für 1870 die Winterübungen der dazu verpflichteten Mannschaften des Beurlaubtenstandes, mit Rücksicht auf die verstärkten Winterübungen des vergangenen Jahres, nicht stattfinden sollen.

Glogau. Eine Säbelfaire macht hier großes Aufsehen. Ein Offizier welcher Abends in einem Weinhaus mit dem Bureauvorsteher eines Rechtsanwalts Streit bekommen hatte, überfiel, begleitet von zwei Kameraden, den Bureauvorsteher in dessen Wohnung am nächsten Morgen. Ein Offizier trat ans Bett des Bureauvorstehers, weckte ihn und forderte Genugthuung für die erlittene Beleidigung. Bei dieser Gelegenheit reichte er ihm einen Revolver mit der Aufforderung sich mit ihm zu schießen. Da diese mit derben Worten zurückgewiesen wurde, holte der Offizier eine Reitpeitsche hervor und

versetzte ihm mehrere Schläge, die anderen Offiziere prügelten ebenfalls drauf los. Das Militärgericht hat gegen die Helden eine Untersuchung eingeleitet.

Berlin. Der junge Bielandt, welcher wie seiner Zeit berichtet wurde, in der Domkirche auf den amtierenden Geistlichen ein Pistol abgefeuert, wurde in der am 11. December stattgefundenen Verhandlung von den Geschworenen des verurtheilten Mordes für schuldig erklärt, während die Frage, ob der Angeklagte zur Zeit der That unzurechnungsfähig war, verneint ward. Der Staatsanwalt beantragte 12 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte das Urtheil. Der Angeklagte blieb vollständig ruhig.

Wien, 13. December. Heute Vormittag stellten die Arbeiter in allen Fabriken und Werkstätten die Arbeit ein und versammelten sich gegen 8000 Mann stark auf dem Paradeplatz gegenüber dem Abgeordnetenhaus. Der Zweck der Demonstration war, dem Ministerpräsidenten eine Petition zu überreichen, in welcher freies Vereins- und Versammlungsrecht, freies Coalitionsrecht, volle Pressfreiheit und die Verhandlung über diese Gegenstände noch in dieser Session des Reichsraths gefordert wird. Die Arbeiterführer Hartung und Schönfeld setzten den Zweck der Versammlung auseinander und es wurde sodann eine Deputation zu dem erwähnten Zwecke gewählt, welche sich heute um 12 Uhr zum Grafen Taaffe begeben und um halb 1 Uhr den versammelten Arbeitern die ihr zu Theil gewordene Antwort überbringen wird. Aus Anlaß dieser Demonstration wurde die ganze Reserve der Sicherheitswache aufgeboten, das Abgeordnetenhaus war durch 20 Sicherheitswachmänner besetzt; ein behördliches Einschreiten fand bis 1 Uhr Mittags nicht statt. Heute Nachmittag um 2 Uhr findet in Jobels Bierhalle in Sechshaus eine Volksversammlung statt, welche allen Ansichten nach überaus erregt sein dürfte, wenn sie nicht vorher verboten wird. Die meisten der Arbeiter waren der Meinung, der Kaiser werde ins Abgeordnetenhaus kommen, und wollten ihm hier ihre Petition überreichen.

In Oesterreich sieht eine neue Krisis bevor. Die Bürgermänner haben das Zauberwort nicht gefunden, die auseinander strebenden Völkerschaften zusammen zu halten. Der Kaiser ist trüben Sinnes von seiner Reise zurückgekehrt. Sein erstes Wort in Triest war die Klage: Die alten Mittel helfen nicht mehr und neue hat mir noch Keiner geschaffen. Den Minister Giska hat er beim Empfange in Wien in der Ecke stehen lassen und den Kriegsminister das Wort zugeworfen: So kann es nicht mehr fortgehen.

Der Suezkanal, als einer der großartigsten Werke menschlicher Thätigkeit und menschlichen Unternehmungsgeistes, wird von der Times nochmals ausgiebig verherrlicht. Am Schlusse hebt das leitende Blatt hervor, daß es nunmehr die Pflicht der Völker, ja, man könnte sagen, einer Uebereinkunft der Staaten sei, sich an den noch übrigen Anstrengungen zu betheiligen. Unter vielen sei die schwere Bürde leicht zu tragen. Was England betrifft, so freut sich die „Times“, daß man bereits Dampfer für die Canalfahrt baue und hält diesen praktischen Beweis des Vertrauens für werthvoller und wichtiger als alle theoretischen Betrachtungen.

Der junge Rochefort und der alte Raspail, zwei Republikaner, gehen in der Kammer in Paris gewaltig ins Zeug. Sie beantragen, daß künftig nicht mehr der Kaiser, sondern die Kammer über Krieg und Frieden beschließen und daß der erstere nur erklärt werden solle, wenn ein ungerechter Angriff abzuwehren ist. Alle Bürger von 20 bis 50 Jahren sollen die Armee bilden und ihre Offiziere selber wählen; giebt's Krieg, so soll die Kammer die Generale ernennen. Alle Steuern sollen abgeschafft und statt deren nur eine einzige eingeführt werden, nämlich eine im Verhältniß zum Besitze aufsteigende Steuer.